

traub
Künstler
ote
Kagold
1925.

Bezugs-Preise
Monat. einbl.
Trägerlohn 4.00
Eingelnummer 10.5
Erscheint an
jed. Werkzeuge
Verbreitete Zeitung
im D. - Bez. Nagold.
In Fällen d. Gewalt
besteht kein Anspruch
auf Lieferung d. Zeitg.
oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises.
Telegraph. Adress:
Gefellbacher Nagold.
Postfach-Nr. 10
Stuttgart 5113.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit der Unterhaltungs-Beilage
„Unsere Heimat“

Nagolder Tagblatt

mit illustrierter Sonntags-Beilage
„Feierstunden“

Anzeigen-Preise
Die einseitige Zeile
aus gerahm. Schrift
od. dem Raum 12.5
Familien-Tagg. 10.5
Reklame-Zeile 35.5
Kollektivanzeigen
50 % Aufschlag.
Für das Einsetzen
von Anzeigen in be-
stimmten Ausgaben
und an besonderen
Plätzen, wie für tele-
phonische Beiträge u.
Chiffrenanzeigen kann
keine Gewähr über-
nommen werden.

Nr. 89 Begründet 1826. Dienstag den 17. Februar 1925 Fernsprecher Nr. 29. 99. Jahrgang

Tagespiegel

Die Reichsregierung hat die Denkschrift über die Entschädigung der Ruhrindustriellen für die Zwangslieferungen an Frankreich veröffentlicht.

Der 5. Reichsländertag und der 1. Reichsjugendlandtag sind heute vormittag im Berliner Großen Schauspielhaus mit einer Ansprache des Landtagspräsidenten Graf Helldorf eröffnet.

Die Londoner „Morning Post“ erzählt aus Washington, es sei nicht daran zu denken, daß Präsident Coolidge noch in diesem Jahr eine Abrüstungskonferenz einlade. Erst müsse England und Frankreich sich über die Sicherheit geeinigt haben. Es werde sich darum handeln, ein Stärkeverhältnis für Kreuzer, Flugzeuge und Landboote für Amerika, England, Japan, Frankreich und Italien zu schaffen.

Der Antikatholik Herriot

Ist vielleicht zu viel gesagt? Ludwig XIV., der „allerherrlichste König“, hat seiner Zeit einen päpstlichen Nuntius aus Frankreich ausgewiesen. Und doch hat es dieser König an Weisheit gewiß nicht fehlen lassen. Bei Herriot aber ist es etwas anders. Sein Verhalten in dieser Sache wird von allen Katholiken Frankreichs direkt als eine ausgesprochene Kirchenfeindschaft verurteilt. Sofort nach Bekanntmachung dieser Regierungshandlung erhoben die 6 französischen Bischöfe scharfen Widerspruch, der übrige Episkopat folgte nach, desgleichen die katholische Partei und der von General von Castejau geleitete neuorganisierte „Nationalbund französischer Katholiken“. Allerdings steht Herriot mit seinem feindseligen oder mindestens sehr unfreundlichen Benehmen gegen den Papst nicht allein. Schon 1869 heißt es im republikanischen Programm Gambettas: „Wir fordern vollständige Trennung von Kirche und Staat“, und am 21. Mai 1877 erklärte derselbe Gambetta: „Der Merkantilismus ist der Feind.“

Über Frankreich hatte keine Botschafter beim Vatikan immer noch bis 1904. Da hob Combes diesen Posten auf. Er wollte keine katholischen Orden haben, im Interesse der Freiheit, des sozialen Friedens und der moralischen Befreiung; er lehnte auch die amtliche Vertretung der französischen Regierung beim päpstlichen Stuhl ab.

Da kam der Weltkrieg, und aus leichtverständlichen Gründen bemühten sich die Leiter des schwer bedrängten französischen Staates, wieder einen Anschlag in Rom zu finden. Lange Zeit zeigte der Papst, dessen Vertreter man ebendort so brutal den Stuhl vor die Türe gesetzt hatte, allen Anstrengungen überlassen aus Paris die kalte Schulter, bis es endlich dem Präsidenten Doumer gelang, den Draht zwischen dem Vatikan und Paris wieder herzustellen. Und so überreichte am 3. August 1920 Mgr. Ceretti als Apostolischer Nuntius (Botschafter) in Paris sein Beglaubigungsschreiben. Dieser Zustand dauerte jedoch nicht lange. Schon am 17. Juni 1924 teilte Herriot, der sich der Kammer und dem Senat als Präsident vorstellte, mit, er habe den französischen Botschafter beim Vatikan abberufen.

Damit hatte er es von vornherein bei den kirchlichen Katholiken, ganz besonders bei den Elitären gründlich überhäufelt. Es gab überall im Lande Massenkundgebungen, mitunter bis zu 50 000 Teilnehmern, welche alle gegen das Vorgehen Herriots sich mehrten. Der neue Ministerpräsident spürte es auch, daß er in ein böses Wespennest gestiegen hatte. Wie die Sache wieder gut machen? Zunächst galt es, die päpstliche Politik der letzten Jahre bei den national so überaus empfindlichen Franzosen möglichst schlecht zu machen. Und so hat er in seinen Kammerreden Ende Januar dem Papste den Vorwurf gemacht, er habe während des Kriegs die Neutralität nicht gewahrt und mehr die Partei Deutschlands als die Frankreichs genommen. Benedikt XV. habe sogar versucht, Italien vom Krieg gegen Deutschland abzuhalten. Plus XI. gar habe den Versailler Vertrag eine „Verewinung des Hasses und der Rache“ bezeichnet, und in der Frage der Ruhrbesetzung Frankreich ins Unrecht gesetzt.

Und richtig gelang es ihm auch, die Mehrheit der Kammer für seine Maßnahmen zu gewinnen; in der Sitzung vom 2. Februar wurde die Aufhebung der vatikanischen Botschaft mit 314 gegen 250 Stimmen beschlossen. Un aber diese hitzige Wille den Elitären einigermaßen schmackhaft zu machen, forderte er gleichzeitig einen Kredit von 50 000 K zur Errichtung einer „politischen Mission“ beim Vatikan in Sachen des eifässischen Kontordats.

Ob sich die Elitären, wie überhaupt der französische Alerus und dessen Anhang bei diesem Vorhaben beruhigen? Eigentlich ist Frankreich beim Papste unwerteten, hat nicht einmal einen „Intermentus“ oder nur auch einen diplomatischen Geschäftsträger. Das „katholische Frankreich“, dessen Einwohner wenigstens dem Namen nach zu 95 v. H. zur katholischen Kirche zählen, ist bezüglich seiner Vertretung überdaran als die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die wenigstens einen „händigen Beobachter“ am päpstlichen Stuhl unterhalten. Staatsmännisch klug hat Herriot gewiß

nicht gehandelt. Für die Politik gilt, wie Homard einmal mit Recht gesagt hat, der weise Satz: „Quis non movetur“ d. h. du sollst nicht unnötig Dinge aufreizen, die böses Blut machen können. W. H.

Der Barmatfandal

Berlin, 16. Febr. Der Untersuchungsausschuß des Reichstags vernahm den Botschafter von Mailand, der von 1917 bis 1919 Legationsrat in Amsterdam war. Wolhan berichtet, Barmat, der schon früher in Spionagegeschichten tätig war, sei in Amsterdam zu ihm gekommen, um von ihm (Wolhan) eine „Empfehlung“ zu erlangen. Er habe sie abgelehnt und im Januar 1919 die Regierung in Berlin telegraphisch vor Barmat gewarnt. Barmat habe an den Reichspräsidenten Ebert verschiedene Liebesgabenpakete geschickt. Die deutsche Gesandtschaft im Haag habe übrigens die Regierung oft vor Barmat gewarnt. Von dem Schreiben des Gesandten Rosen an das Amsterdamer Generalkonsulat, nach dem der Reichspräsident mahnende, daß die Einreiseerlaubnis für Barmat verlängert werde, wolle er persönlich nichts. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es richtig sei, daß Barmat stets unverzüglich Kenntnis bekommen habe, wenn über ihn eine schlechte Nachricht nach Berlin gegeben wurde, antwortete Wolhan: „Sowohl Barmat hatte Verbindung mit dem hiesigen Amt und war über alle Maßnahmen dieser unterrichtet als wir in Amsterdam (Bewegung)“ Abg. Herr Müller (Franken) fragte in einem Brief an die Gesandtschaft im Haag an, was es mit den Schwierigkeiten für eine Bewandnis habe, die die Gesandtschaft dem Barmat berichte. Der Abg. Heilmann habe sich darüber beschwert. Die Untersuchung verhele im Grunde, Reichskanzler Bauer verweigerte sich jedoch im Voraus, und daß, daß Barmat eine dauernde Einreiseerlaubnis erhalte. Der Vorsitzende demerte, alle Klagen über Barmat tragen den Barmat „Stetig verfräulich“. Das ist damit zu erklären, daß alle Stimmen von Barmat geschädigt zu werden. Wolhan sagt, auf Verreiben Heilmanns sei tatsächlich ein dienstliches Strafverfahren gegen einen Legationssekretär der deutschen Gesandtschaft im Haag eingeleitet worden, weil er Barmat einen Schieber nannte. Auf die Frage, wer denn die Anhänger Barmats gemeint seien, nennt Wolhan die Namen Staatssekretär Töpfer, Verdie, Scheidemann und Hirsch.

Polizeipräsident Richter gab in seiner Vernehmung vor dem Untersuchungsausschuß an, als er (1919) sein Amt erhalten habe, habe es in Berlin schon über 100 000 Ausländer gegeben, die nicht außerordentlichem Weg fast alle aus dem Osten eingereist seien.

Die Vernehmung des Reichspräsidenten Ebert wird zurückgestellt, bis die Staatssekretäre Reichner und Köster, der Legationsrat Köster, der Gesandte Rosen und der frühere Reichslankler Hermann Müller vernommen sind.

Der erweiterte Ausschuß der sozialdemokratischen Parteipartei Berlin unterstützte den Antrag, den früheren Reichskanzler Bauer an der Partei auszuschließen.

Strafanzeige gegen den Staatsanwalt

Nach der „Berl. Zig.“ hat der Rechtsanwalt Dr. E. E. Wenstein gegen die Staatsanwaltschaft Strafanzeige erstattet, weil sie in der Untersuchung gegen Kautler, Barmat, Werthauer, Gansbert usw. durch den amtlichen preussischen Pressedienst Schriftsätze aus dem Verfahren veröffentlicht habe, bevor eine öffentliche Gerichtsverhandlung stattgefunden habe. Er (Wenstein) wolle dies als eine „schändliche Verletzung der öffentlichen Meinung“ bezeichnen.

Neue Nachrichten

Vom Reichstag

Berlin, 16. Febr. In der 24. Sitzung kam auch noch das höhere Schulwesen zur Beratung. Die Verhandlungen boten nicht viel Bemerkenswertes. Abg. Dr. Philipp (D.N.) forderte ein Gesetz zum Schutz der höheren Schulen, deren nennjährige Lehrzeit unter keinen Umständen verkürzt werden dürfe. In Hamburg sei der Versuch mit der achtsährigen höheren Schule in jeder Hinsicht gescheitert, und man sei zu den neun Jahren zurückgekehrt, nachdem leider schon großer Schaden durch die Versuchsmachelei angerichtet war. Mit dem Experimentieren müsse man endlich aufhören. Begabte Kinder müssen die Möglichkeit haben, nach drei Jahren von der Grundschule zur höheren Schule überzugehen. Das bedeute keine „Ständeschule“, die Vererbung mache keinen Unterschied zwischen arm und reich. Dr. Rankel (D.V.) trat ebenfalls für die Möglichkeit eines Uebertritts nach drei Jahren ein. Es sei eine Verständigung an der Seele des Kindes, begabte Kinder vier Jahre lang in der Grundschule festzuhalten. Staatssekretär Schulz erklärte, über diese Fragen müsse man erst mit den Einzelstaaten in Verbindung treten, außerdem werde auch der Finanzminister ein Wort mitsprechen.

Die Aufwertung

Berlin, 16. Febr. Am Samstag trat der Aufwertungsausschuß des Reichstags zusammen. Nach dem erstatteten Bericht hat sich der frühere Reichsfinanzminister Dr. Luther gegen alle Vorschläge der Aufwertung gewandt, die über den logischen Rahmen hinausgehen. Für die Aufwertung treten vor allem die Hypothekengläubiger und der Sportfischereibund ein. Handel und Industrie sind dagegen, während Grundbesitz und Landwirtschaft die vermittelnde Stellung einnehmen; wenn die Landwirtschaft wieder einen Ertrag abwirft, sei sie bereit, die Zinsen zu bezahlen. Dem Reichstagsausschuß wäre eine Mehrheit für die Aufhebung der dritten Steuernotverordnung vorhanden gewesen, oder ohne einheitliche Grundlage; teils wollte man die Aufwertung erhöhen. Der Reichsfinanzminister sprach sich gegen die Wiederaufnahme des öffentlichen Zinsendienstes und wollte nur eine Aufwertung der Kriegsanleihen auf 1,5 bis 2 Mark für 100 Mark und zwar nur bis zum Höchstbetrug von 1000 Mark für eine Person und auch dies nur für Solonstige. Niemand würde also mehr wie 15 bis 20 Mark erhalten. Ein Antrag, vom Anleiheauslauf von 30 Millionen die Hälfte zu vernichten und die restlichen 15 Milliarden mit 1,5 Prozent zu verzinsen, wurde abgelehnt. Ein Antrag, von den Gesamtanleihen (75 Milliarden Mark) 10 Milliarden zu bevorzugen und von den zur Verfügung stehenden Mitteln den größten Teil zum Heimzahlen, den Rest zur Verzinsung zu verwenden, kam nicht mehr zur Abstimmung, da der Reichstag aufgelöst wurde. Für letzteren Antrag waren das Zentrum und die Bayerische Volkspartei, während die Deutschnationalen die Verzinsung der Reichsanleihen, wenn auch nicht in vollem Umfang, verlangten.

Die letzten Toten geborgen

Dortmund, 16. Febr. Mit großen Anstrengungen wurden heute die letzten sechs Tote des Grubenunglücks geborgen. Der Bund der französischen Grubenarbeiter haben eine Sammlung für die Hinterbliebenen veranstaltet und vom Verbandsrat sowie der allgemeine Gewerkschaftsbund je 1000 Franken gesandt. Die „Humanität“ erinnert an das Grubenunfall in Courrières am 10. März 1906, wo Kaiser Wilhelm eine Rettungsmannschaft aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich sandte, die sich durch ihren Opfermut auszeichnete. Eine Abordnung der Grubenarbeiter von Courrières wird der Beerdigung in Dortmund anwohnen.

Der Tölpelprozess

Leipzig, 16. Febr. Der Angeklagte Reumann stellte ein volles Geständnis ab über den bis ins einzelne ausgearbeiteten Plan, den General Seckitz zu „erlöbigen“, was ursprünglich im Reichsministerium, dann im Anhalter Bahnhof in Berlin ausgeführt werden sollte, wo der General von Weimar ankommen sollte. Er kam aber nicht und der Nordplan unterließ. Der Befehl zur Ermordung war von Moskhan durch den „General Wolf“ (Gorez) in der Moskauer Botschaft in Berlin gegeben worden und Adol-Soboloff sollte ihn überwachen. Reumann gab dann Aufschluß über die Ermordung des Freiers Kaufsch in Dresden, die auf Befehl des „Generals Wolf“ von Reumann vollbracht wurde, weil Kaufsch ein Spion sei. Ferner berichtet Reumann über einen Nordplan gegen den Großindustriellen Borlig, wogu verschiedene der Angeklagten beauftragt waren.

Das Urteil gegen die Kommunisten

Leipzig, 16. Febr. Das Urteil des Staatsgerichtshofs gegen die württembergischen Kommunisten lautet: Es erhalten 2 Jahre Zuchthaus und 400 Mark Geldstrafe, Lange 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Lange jun. 1 Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Feil 1 Jahr Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Heber 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe, Wief 1 Jahr 3 Monate Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe; Ester wird freigesprochen. Die Geldstrafe gilt bei allen Angeklagten als durch die Untersuchungshaft für verbüßt.

Hilfe für die sächsische Landwirtschaft

Dresden, 16. Februar. Der sächsische Landtag bewilligte 2,5 Millionen Mark zu Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft im Erzgebirge und im Vogtland, die durch die schlechte Witterung, Ueberschwemmungen usw. im vorigen Jahr schwer geschädigt worden ist.

Der Reichskanzler im Offen

Königsberg, 16. Febr. Zur Eröffnung der Dinnesse II Reichskanzler Dr. Luther mit dem Reichswirtschaftsminister Dr. Reubaus gehen hier eingetroffen, wobei er eine Ansprache hielt. Von Königsberg begab sich der Reichskanzler nach Marienburg und Kortenwerder, um den Hafen von Curzbrod zu besichtigen. Heute abend erfolgte die Rückreise nach Berlin.

Die Kapitalkraft in Frankreich

Paris, 16. Febr. Unter Poincaré waren die sogenannten Kapitale zur Ueberwachung des Kapitalkraftes ein-

15 Febr. 1925.

anzeige.

kannten machen wir
unser liebe Mutter,
mutter, Schwägerin

geb. Benz
Jahreszahl faust ent-

Wien namens der

ng, Küfer, Nagold,
Schneider, Jüriq.

ng nahm, 3 Ubr.

großes Lager in
S, Anthrazit-
Anthrazit-
sch-Rohs,

ngen auf Frühjahr-
zur Eindeckung
gegen.

el, Nagold.

senschränke
asigten Preisen 1093
Fernspr. 126.

gen

ist B-tiling in meinen
Gef. Offerten mit selbst-
an die Geschäftsstelle re-

heizungen

rsteme
Niederdruckdampf
-Heizungen
itungs-Anlagen
stalten usw.

nd Reparaturen
ab ausgeführt
ch

nhuth, Calw
Fernsprecher 142.

alier
Extra

Das beste aller
Chuhputzmittel

Augsburg



geliefert worden, um das neuerschene Kapital zu fassen. In diese Reihe müssen alle Zinsheine von Aktien und Anleihen eingetragen werden, worauf sie den Ortsteuerbedeuten vorzulegen sind. Die Maßnahme sollte eine Reduktion von 200-250 Millionen Franken erbringen. Die Folge war aber, daß die Großkapitalisten ihre Kapitalien ins Ausland brachten und nach der Berechnung der gegenwärtigen Regierung sollen bis 20 Milliarden Franken ins Ausland geflüchtet sein. Dieser Umstand hat zur Verschlechterung der Frankensituation beigetragen; am Samstag nachmittags wurde an der Pariser Börse das Pfund Sterling mit über 93 Franken bewertet. Herriot hatte eine längere Unterredung mit dem Finanzminister Clementel und er wird am Montag in der Kammer für die Wahrung der Rupienbeste und die Freigabe der Kapitalverkehr auf Ende Februar eintreten, dagegen eine strengere Bestrafung der Steuerhinterzieher beschwören.

Die Bank von Frankreich ist gegen die weitere amtliche Stillhaltung des Frankenkurses, da sie viel zu heillosig ist und daher dem Land mehr schade als nütze.

Zurückziehung der Franzosengarnison aus dem Saargebiet
Paris, 16. Febr. Nach Wittermeldungen wird über die Zurückziehung der französischen Truppen aus Nordost, Saar- und Moselle, insgesamt 3000 Mann, verhandelt. Bis eine völlig feste Gendarmerie aufgestellt ist, sollen die französischen Polizeibehörden den Polizeidienst tun.

Der „Sicherheitsvertrag“
London, 16. Febr. Lord Balfour hat nach dem „Daily Telegraph“ der Regierung eine Denkschrift über die Sicherheit übergeben, worin ausgeführt wird, das Ganges Protokoll sei undurchführbar. Würde Deutschland in den Vertrag nicht einbezogen, so würde es sich notwendig mit Russland verbinden und in Russland würden die Gale hergeleitet, mit denen der nächste Krieg geführt werde. Es lehnbar wünschenswert, daß ganz Europa als Einheitsstaat betrachtet und kein Staat vom Sicherheitsvertrag ausgeschlossen werde.

Nach dem Pariser „Matin“ soll ein Sicherheitsvertrag zwischen Frankreich, England, Italien, Belgien und Deutschland abgeschlossen werden mit Ausschluß Polens und der Tschechoslowakei.

Herriot wird, wie der „Observer“ erfährt, in 14 Tagen nach London kommen, um über die Räumung Köln (in Wirklichkeit wohl über den Sicherheitsvertrag) zu verhandeln.

Der „Matin“ veröffentlicht Einzelheiten des Sicherheitsvertrags, der aber nicht erkennen läßt, was mit dem Saar-gebiet geschehen und ob die Befestigung der Rheinlande auch dann fortbauern soll, wenn Deutschland die Sicherheit der Grenzen Frankreichs, Belgiens und Italiens zu verbürgen sich verpflichtet. Voucher erklärte am Samstag auf einem französisch-polnischen Bankett, die Sicherheit Polens sei auch die Sicherheit Frankreichs. „Homme Libre“ verlangt, daß die Rheinlande „entmilitarisiert“ werden.

Bergarbeiterstreik in England?
London, 16. Febr. Der Gewerkschaftssekretär der Grubenarbeiter, Cook, erklärte in einer Versammlung, die Bergarbeiter werden bezüglich der Arbeitszeit und des Mindestlohns von 12 Schilling täglich keine Zugeständnisse machen. Wenn diese Forderungen nicht angenommen werden, so sei der Ausstand unvermeidlich.

Amerika und Japan
London, 16. Febr. In der Vereinigung für auswärtige Politik in Newport erklärte der amerikanische Admiral Braden Hiss, wie der „Westminster Gazette“ gemeldet wird ein Krieg der Vereinigten Staaten mit Japan eine Frage der Zeit sei. Der Wettbewerb beider Länder auf dem Weltmarkt müsse einmal zu einem Zusammenstoß führen. Wenn die Vereinigten Staaten nachgeben, so müßten sie auf die Vorteile ihres Außenhandels verzichten, wenn sie aber nicht nachgeben, so würde das Ergebnis dasselbe sein. Amerika

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von H. Sebne.

„Das sagst du mir auch. Denn Dolores Renoldi war doch in Begleitung ihrer Mutter nach Brasilien gefahren — aber — die Verkäuferin, die mich bediente, wor sie! Ich war so überrascht — und auch sie, ich merkte es ihr wohl an — dennoch verrieten wir beide mit keinem Wort, daß wir uns kannten.“

„Nana, das kann doch nicht sein! Du irrst dich, mußt dich irren.“

„Ich irre mich nicht, Kind, ich kenne doch Dolores Renoldi! So kann die Natur sich nicht wiederholen — bis auf den Tonfall ihrer dunklen, ruhigen Stimme — nein! Sie bediente mich also, brachte mir Blumen zur Auswahl — die Palmen im Salon sind auch von ihr verkauft.“

Roger sah da und schüttelte nur ungläubig den Kopf; ihm war beinahe der Appetit vergangen.

„Da mußt du morgen gleich hin!“ Rita war ganz aufgeregert. „Sonst glaube ich es nicht; ich muß mich selbst überzeugen.“

— um Euch vor einem unerwarteten Zusammentreffen mit ihr zu bewahren, habe ich es Euch erzählt — nicht, damit du vorzeitig sie aufsuchst! Meinet dieses Geschäft, es ist für Euch ein Leichtes, Dolores Renoldi aus dem Wege zu räumen“, sagte Frau Nagda nachdrücklich.

„Nana hat Recht!“ aufsetzte sich Roger, „sei nicht kindisch, Rita.“

Doch Rita beharrte.

„Weil das nicht sein kann! Und wäre es wirklich doch, wie interessant, Dolores Renoldi, die verurteilte Bräutigam, wie wir sie doch wegen ihres hochmütigen Benehmens und apartem Oeuvre nannten, hinter dem Lobentisch! Ich will sie selbst sehen — oder Nanas Verstum richtig stellen.“

müsse daher Sorge tragen, daß der Krieg für Japan nicht erfolgreich sei. Trotdem auf der Abrüstungskonferenz das Verhältnis der amerikanischen zur japanischen Flotte wie 3:2 festgesetzt worden sei, sei es nicht unbekannt, daß Japans Flottenstärke größer sei als die der Vereinigten Staaten.

Die japanische Botschaft teilt mit, daß gemäß dem Washingtoner Abkommen im ganzen 14 japanische Kriegsschiffe zerstört worden seien. Das ehemalige Flaggschiff des Admirals Togo (des Siegers in der Seeschlacht von Tsushima im russisch-japanischen Krieg) sei unbrauchbar gemacht, werde aber im Einverständnis mit den anderen Mächten als nationales Denkmal erhalten bleiben.

Die preussische Kabinettsliste
Berlin, 16. Febr. Deutschnationale und Deutsche Volkspartei haben sich bereit erklärt, ein Kabinetts der „Volksgemeinschaft“ in Preußen zu unterstützen.

Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Februar.
26. Sitzung. Antrag Müller-Franken (Soz.) auf Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten über Aufnahme von ausländischen Krediten durch Gemeinden und Gemeindeverbände.

Reichsfinanzminister Dr. von Schlieffen geht auf die Beschwerde ein, daß diese Materie auf dem Verhandlungswege geregelt worden sei. Bereits im November 1924 sei eine Verordnung über die Aufnahme von Auslandskrediten erlassen worden. Erst Mitte Dezember sei es dann gelungen, mit sämtlichen Ländern eine Einigung über die Richtlinien zu erzielen. Nicht aber in allen Ländern steht den Aufsichtsbehörden ein entscheidender Einfluß auf die Gemeinden und Gemeindeverbände zu. Insbesondere unterliegen in Preußen und Sachsen die öffentlichen Verbände nur einer vedingten Aufsicht. Die Verordnung war notwendig, um ein Ausbrechen einzelner Gemeinden zu verhindern. Es war vorzuziehen, die Aufsicht, sie sofort wieder auszuheben, sobald die gesetzgeberische Regelung erfolgt war.

Reichsminister des Innern von Schiele: Unter dem Druck der politischen und wirtschaftlichen Lage und infolge der Unmöglichkeit, den Weg der ordentlichen Gesetzgebung einzuschlagen, sind einzelne Verordnungen unerlässlich gewesen. Der Minister kündigt einen Gesetzentwurf an, durch den der Reichsregierung unter bestimmten Voraussetzungen ein Notverordnungsrecht für die Dauer der Abwesenheit des Reichstags gegeben wird. Es dürfte angängig erscheinen, den Ländern in Fällen, die ausschließlich das Land selbst betreffen, mehr Spielraum zu lassen.

Württemberg

Stuttgart, 16. Febr. Landestirchenvahl. Das Ergebnis der gestrigen Wahlen zum evangelischen Landestirchentag und zum evangelischen Kirchenausschuss liegt noch nicht vor. Die Beteiligung an der Wahl scheint noch reger gewesen zu sein. Das Ergebnis aus dem ganzen Land ist voraussichtlich nicht vor morgen zu erwarten.

Verhandlungen zwischen Landwirtschaft und Handwerk. Vertreter der Landwirtschaft und des Handwerks trafen hier zusammen, um zu der Frage Stellung zu nehmen, wie ein möglichst geländes Verhältnis in der Preisgestaltung für landwirtschaftliche Produkte und für die Arbeiten des Handwerks erreicht werden kann.

Anerkennung für Lebensretter. Im dem Parlamentarischen Abend nahmen auch zwei Männer aus Heilbronn teil, welche sich im August vorigen Jahres als Lebensretter einiger Regierungsmitglieder und Parlamentarier bei dem Bootunfall verdient gemacht hatten. Um sie auszuzeichnen, waren sie besonders zu dem Abend eingeladen worden.

Leonberg, 16. Febr. Unerhörte Flegelhaftigkeit. Fuhr da ein Auto die Stuttgarter Straße den Engelberg hinauf. Ein „Herr“ und zwei „Damen“ saßen drin. Als sie an einer des Wegs daherkommenden Frau vorbeifuhren, zog eines der Frauenzimmer eine Pistole, gleckte während des Vorbeifahrens auf die Frau und klopfte die Pistole auf sie aus allernächster Nähe ab, so daß die Frau fast einen Nervenschlag davontrug. Dann hatte das Frauenzimmer noch die Frechheit, vergnügt lachend zu winken. Die Nummer des Autos ist aufgeschrieben.

Enzweihingen Oß. Baidingen, 16. Febr. Neubau ein Stück. Beim Bau einer Trockenkammer in der Ziegelfabrik oben plötzlich die Seitenmauern den Druck der schweren Jemenbede nach und das Ganze stürzte in sich zusammen. Zwei Arbeiter wurden von den herabstürzenden Betonmassen getroffen, aber glücklicherweise nicht schwer verletzt.

Volzingen a. G., 16. Febr. Schwindler. Ein Schwindler, der sich Friedrich Schöll nennt und sich als Neffe des Reichstagsabgeordneten Schöll ausgibt, treibt sich im Bezirk herum und sucht Geld zu erschwindeln. Er wird von einer Stuttgarter Firma wegen Betruges verfolgt.

Gmünd, 16. Febr. Güter-Geschäftsgang. Der Geschäftsgang in der hiesigen Metallindustrie hat sich besonders in Großliberwaren, feinen Goldwaren und im Juwelengewerbe, in letzter Zeit so gebessert, daß die Kurzarbeit nahezu aufgehört hat und in manchen Betrieben sogar über die Zeit gearbeitet werden muß.

Schnöwenhagen, 16. Febr. Gasversorgung. Der Gemeinderat hat die Einführung der Gasversorgung beschlossen, und zwar soll es durch Verpachtung, die etwa 60 000 M. kosten wird, aus Villingen bezogen werden.

Blauenstein, 16. Febr. Unfall. In der Porzellanfabrik Gebr. Spohn & Co. verunfallte der edige Schmelz A. B. von Gerhausen. Er liegt mit schweren Verletzungen darnieder.

Wiblingen, Oß. Langheim, 16. Febr. Eingemeindung nach Ulm? Hier fand eine Bürgerversammlung statt, in der Schulzei Wendler über die Bestrebungen zur Eingemeindung von Wiblingen nach Ulm berichtete. Der Gemeinderat hat indessen in den letzten Tagen die Ulmer Bestimmungen nicht angenommen. Auch die Stimmung in der Bevölkerung scheint vorwiegend gegen die Eingemeindung gerichtet zu sein.

Hörschingen, 16. Febr. Aufwertung. Der Vorstand und Aufsichtsrat des Konsum- und Sparvereins Hörschingen hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, die von den Mitgliedern angelegten Spargelder mit hundert Prozent aufzuwerten.

Hechingen, 16. Febr. Heimatzeitung. Mit dem heutigen Tag erscheint hier die erste Nummer eines hohenzollerischen Heimatblatts, genannt „s Jollerländle“.

DR. THOMPSON'S SEIFENPULVER
WASCHE MIT
Dr. Thompsons
Seifenpulver
Garantiert unschädlich

Wohlweilich hatte sie sich gegen Roger darüber gekümmert, daß Dolores' Jugend der verhängnisvollen Unterredung zwischen ihr, Rita, und Roger gewesen und nur diese Grund zur Aufhebung des Verlobnisses gegeben haben konnte — alles brauchten die Männer ja nicht zu wissen, dachte die kleine Rita.

„Auch das wäre nicht von der Hand zu weisen! Dennoch würde manches in der Verbindung nicht stimmen! Zum Beispiel: das große Haus ist nicht verkauft.“

„Weil es wohl noch keinen Liebhaber gefunden hat, und der Justizrat Schellenberger ist verschwunden, der alte Fuchs!“

Eifrig spann Rita ihre Mutmaßungen. „Die Konstantin ist nach Brasilien zu ihren Verwandten und Dolores muß sich eben, wie andere auch, ihr Brot verdienen — als Blumenbinderin gelingt ihr das noch am besten. Na, ja, Fräulein Renoldi, das haben Sie sich im vorigen Jahre um diese Zeit nicht träumen lassen! — ah, Roger, du kannst wirklich froh sein, daß du sie nicht gekriegt hast!“

„Bin ich auch, mein Räubchen!“ Hässlich lächelte er Rita auf die feuchte Wangen. „So hab' ich dich doch.“

Froh war's ihm aber nicht zu Mute. Wenn Ritas Mutter recht hatte, war's eine verflucht fatale Sache, die frühere Braut unter solchen Umständen hier in der Stadt zu wissen!

Rita sah lächelnd und verließ in seine klauen Augen. „Kannst du auch, mein Jungel — Du Konig, er ist wieder ungehorsam gewesen — aus höherer Gewalt heraus — es war wirklich zum letzten Male — wir rufen deine Großmutter und Fürsprache an — ermutigt nicht die junge Frau dem Gatten zu und erzählte von ihrem Spielverlust — er hat wirklich nichts dafür gekriegt. Nana! Soll er sich am letzten Tag dort noch nachreden lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Seite 3 -
Au
Coang, 1855
Stadtschulthei
Klinginger
St. Karl
857 St., W
Rentier
dester 555
Ergebn
im Dekana
Magde
Altensteig
Altensteig
Belhnaen
Berneck
Böblingen
Ebershard
Eckhausen
Eßlingen
Egenhausen
Emmingen
Ezstal-En
Grömbach
Göttingen
Haiterbach
Hochdorf
Helshausen
Hindersbach
Oberschwab
Pfrondorf
Rohrdorf
Röfelsen
Schietingen
Schöndorff
Simmersje
Spiegelberg
Sulz
Walldorf
Wart
Wenden
Wilberg

Herr
Bibel
durch
im Beten
den Höder
überaus
Küßlingen
schen auf
ab 3 lbr
perbief) hat
Der
Männer
Sucht. Nach
Herrn Stad
punkt der
Mittlerer
Bereitsmit
Nebergang
der Stellung
wurden. Un
zwischen
auf dem
wondernd
erzählt der
gar nicht
mehr will
dann? bis
er sterben
ein, aber
trägt von
war auch
den Anblid
gareth inner
wird. Frohe
nie mit
Bom Durgio
sam laufend
den guten
lang in den
Sch
Ziff

R



Stadtgemeinde Nagold.

Beigholz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 19. Februar 1925 kommen aus dem Stadtwald District Winterhalde, Rübberg und Gärie zum Verkauf:

Beigholz, Nadelholz: 127 Nm.

Zusammenkauf zum Borgraben 1 Uhr beim Winterhalde. Verkauf um 4 Uhr im großen Rathauslokal.

688 • Städt. Forstverwaltung.

Drahtgeflechte

4- und 6eckig
in allen Abmessungen aus bestsortierten Lagerbeständen
billigst lieferbar.

Berg & Schmid, Nagold.
Große Vorräte. Reelle Bedienung.

Die neuen

Beyers

Mode-führer

mit großem Schnittbogen
für
Damen-Kleidung,
Jungmädchen- und
Kinderkleidung

sind soeben erschienen und vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Geschäftseröffnung und Empfehlung.

Einer neuen Einwohnerschaft von Nagold zur Kenntnis, daß ich mich hier als

Elektro-Installateur

niederlassen habe und bereit bin, Installationen für Licht und Kraft auszuführen, sowie Leitungszugänge zu verlegen. Gleichzeitige Montage ich auf mein

Lager in Elektrobedarf

aufmerksam. Es wird mein Bestreben sein, die Einwohnerschaft voll und zu angemessenen Preisen zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Hugo Monanni, Elektromeister
Langstraße b. Vereinshaus.

Zusammenlegb. Notenständer

vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Gemeinde Gültlingen Nadelstammholz-Verkauf.



Die folgenden in den Gemeindeväldungen angefaulenen 21 Lose Lang- und Sägholz sind

Los Nr.	Waldteil Dist. Abt.	Langholz						Sägholz			Zusammen Festm.	worunter Festm.	Stamm-Nr.
		I	II	III	IV	V	VI	I	II	III			
8	Hardt	—	—	—	—	—	—	1,88	23,87	1,53	27,28	Forchenerhölzer	178—200
9	"	—	—	—	1,84	0,54	—	—	18,22	1,96	22,56	"	201—220
10	"	—	12,04	3,10	2,52	—	—	—	18,18	2,17	38,01	"	221—250
11	"	—	6,77	4,58	—	—	—	—	10,90	—	22,25	"	251—267
12	"	—	8,29	1,98	2,21	1,22	—	4,02	1,28	—	19,00	11,81 Fst. Fo	268—285
13	"	11,58	10,59	6,77	1,88	0,96	—	1,50	—	0,49	33,77	2,76	286—308
14	"	17,25	11,56	16,10	0,53	1,49	—	1,45	1,83	—	50,21	45,06 Fo 5,15 La	309—340
15	"	6,97	15,79	8,17	3,84	0,82	—	2,63	1,88	—	40,10	37,15 Fo 2,95 La	341—370
16	"	—	10,24	7,16	1,07	1,48	—	—	5,60	—	25,55	2,84 Fi 22,71 Fo	371—392
17	"	—	—	8,88	6,42	4,13	0,35	—	—	—	19,78	18,63 Fo 1,15 La	393—426
18	"	8,69	16,85	8,99	0,44	0,46	0,18	—	—	—	35,61	30,58 Fi 5,03 La	427—450
19	"	19,04	21,55	1,37	—	—	—	—	—	0,40	42,36	Fi	451—470
20	"	20,32	15,67	11,20	2,81	—	—	5,13	1,53	—	56,66	44,05 Fo 12,61 La	471—500
21	"	23,02	8,27	1,18	1,08	0,30	—	—	—	—	33,85	7,57 Fi 26,28 Fo	501—527
22	"	8,78	17,74	6,01	—	—	—	3,94	0,78	—	37,25	Fo	528—540/551—560
23	"	4,66	35,07	7,50	—	0,27	—	—	1,76	—	49,26	—	561—591
24	Viehtrieb	14,46	16,86	2,01	—	1,39	—	—	—	—	34,72	33,33 Fi 1,39 La	592—610
25	"	48,80	17,80	2,04	1,41	0,77	—	1,77	—	—	72,59	72,17 Fi 0,42 La	611—640
26	"	4,64	17,12	10,55	2,82	0,73	—	2,33	—	—	38,19	Fichten	641—670
27	"	22,78	22,58	2,81	0,86	0,59	—	1,76	0,67	0,32	52,36	—	671—700
28	"	5,17	11,94	0,96	—	—	—	1,72	—	—	19,79	—	701—711
											zus.	771,15 fm.	

Kommen im schriftlichen Kaufrecht zum Verkauf. Die Angebote sind für die eingelassenen Lose getrennt in Prozenten der staatl. Forstpreisliste 1925 in geschlossenem Briefumschlag mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz“

bis Montag, den 23. Februar 1925, vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus einzureichen, zu welcher Zeit die Einlieferöffnung stattfindet, der die Steigerei anwohnen können. Wenn möglich entscheidet der Gemeinderat am Verkaufstag über die Angebote. Das Holz ist gerupelt, noch geraden und ungeraden Sortimenten gemessen. Ausschuhholz nicht eingeschrieben. Entfernung von der Station Litzach 3 Km. Zahlungsfrist ein Monat.

Den 14. Februar 1925.

Gemeinderat:
Vor. Widmann.

Progen, Chemikalien, Gummwaren, Seifen, Parfums.
Läden in Nagold, Altmühlstraße

Waldborf, Statt Karten.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 19. Februar 1925
in das Gasthaus zur „Krone“ hier freundlichst einzuladen.

Karl Bühler Sohn des Friedrich Bühler Schreiner.
Marie Morhard Tochter des Matthias Morhard Landwirt.

Abgang 11 Uhr.

Edhausen.

Krankheitsbilder sehr ich mein

Bienenhaus

(Zähringer Modell)
20 doppelwandige Einbauten mit gut überwinternden Bienen unter günstigen Zahlungsbedingungen dem Verkauf aus.

Gottlob Böhlinger.

Verloren

ging auf der Straße Nagold-Wiltenberg ein Paket (enthaltend 10 Pakete Kaffee mischung) Abzugeben gegen Erlösung in der Geschäftsstelle d. Bl. 694

Empfehle alle Sorten guten, feinschönen

Gartensamen, sowie Steckwurzeln, Knechtelwurzeln

Edendorfer und Friedrichswerther.

Karoline Gauß
Samenhandlung.

Suche auf 1. März fleißiges, solides, kinderliebendes

Mädchen,

das schon in besserem Hause gedient hat. Angebote an Frau Professor Kaiser Calw, Konne-gasse 147.

Ich suche für meinen kleinen Haushalt kluges

Mädchen,

das kochen kann.

Elise Adolph, Calw.

Nagold. 700
möbl. Zimmer vermietet
Ankunft durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Frauen u. Mädchen

für meine Forstbaumschulen gesucht.

Ch. Geigle, Forstbaumschulen.

Nagold. 699

Paten- (Dötes-) Briefe

in großer Auswahl empfiehlt

Buchdlig. Zaiser.

Nagold. 700

Schlafzimmer

sehr wenig gebt. verkauft
Ankunft durch die Geschäftsstelle d. Bl.

Taschenbibeln

stets vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser.

Gebetbücher bei G. W. Zaiser, Buchhandlung.

Wertvolle Geschäftsverbindungen mit den Auslandsschwaben in aller Welt

vermittelt die Auslandswochenausgabe des Schwäbischen Merkur in Stuttgart. Lassen Sie sich im eigenen Interesse heute noch Kosten voranschlag von der Geschäftsstelle in Stuttgart, Königstraße 20, zugehen.

Bezugs-Preis
Monat, einchl.
Erlöse
Ersteinst
jed. Werktag
Verbreitete
im N.-Bez.
In Fällen
bezieht kein
auf Lieferung
oder auf Rückg
des Bezugsprei
Telegramm-Ab
Geldverkehr
Stuttg. 511

Nr. 40

Der Versuch
sen ist gescheit
Auf die An
fänger Gebiet
Hebermachers
minister Balder
Auf der La
wied der engl
Wären. Die
Kreuz würde
Zum Präsi
Abgeordnete R
Das japani
das der in Ber
japanischen Mil
Die amerika
nung des Präsi
meer, mit Ein
Stam II, die Ho
wer verteidigt
T: Wohab

Im Verlag
frühere franz
Weide C b r a
sicht, in dem
schichte des Kr
tliche spricht. Di
eine Lüge, aus
deutsche Interie
von Versailles
schreibt Cbray,
von Versailles
erst das Dunke
antwortlichkeit
festigen ihre G
dem Druck der
des Laibhand
preiste Geständ
geschichtlichen
der Verantwor
Cbray zeigt
Waffen, welche
sensitätsstands
sich angenommen
bildet der Volk
Friedens. An
sekretär R a n
Präsident Wil
deuten Regierun
Frieden auf G
Deutschland an
ray zeigt an f
gelegte Beding
nima um den
willkürlich erwa
auch die Ausfü
war, beweist er
Zusammenschl
sonstigen Bed
Artikel 2, welc
Daß man,
Waffen niederg
gen nicht ein
Boden liegende
sich fortgehe
schen Befehle
Vertrags zu un
gen des Pakis
sondern absicht
nung unmöglic
Worte: Feio
Schuldigung, in
zu können, das
wäre!
Neun Kapite
gen Untersuch
entstandenen
im 10. Kapitel
men, hervortrit
Frieden" herbe
Unter Festh
Forderungen
wirft er jede
baren Weg, d
durch einen
schen Ausgleich
gerade das In
Diese Wend
sowohl begünst